

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 98 (2015)
Heft: 1

Vorwort: Freidenker in Zeiten des Terrors
Autor: Caspar, Reta

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizer Freidenker

Organ der Freidenker der deutschen Schweiz

Wahrheit □ Freiheit □ Friede

Preis der Inserate:
Die einseitige Zeile kostet 10 Rp.Erscheint halbmöndlich
Postcheckkonto VIII 2576Abonnement-Preis: Für die Schweiz jährlich Fr. 3.–
Halbjährlich Fr. 1.50. Für das Ausland: Zürich Fr. 4.50

Freunde!

Ein neues Blatt!
In schwerer, kampfdrückender Zeit ein neues Blatt? Ja, —
Wir tauschen uns nicht über die furchtbaren Ereignisse
der Gegenwart hinweg.

Nicht trotzdem wir in einer Zeit leben, wo alle Ver-
hältnisse wanken.

Nicht trotzdem der Krieg und die Not fast alle Kräfte
entweder für sich beanspruchen oder sie lähmen, wagen
wir, mit einem neuen Blatt auf den Plan zu treten,
sondern weil alles wankt und fällt,
weil ein unberechenbares Unheil unter den Völkern wütet,
weil so mancher treffliche Mund schweigt, der sonst für
die tiefen Lebensfragen, für die Lebensidee, für Menschlich-
keit und Menschenrecht die Stimme erhebt,
weil die Seele des Einzelnen und die Seele der Völker
zu ersticken drohen im Kriegswahn,

weil wir im Kriege leben,
nicht trotz dem Kriege reiten wir die gesunkene
Fahne geistiger und sittlicher Ideale von der Erde empor und
tragen sie in den Kampf — für den Frieden, für die
Vernunft, für Menschlichkeit und Wahrheit!

Es ist kein Zufall, daß wir es tun, wir Freidenker in der
Schweiz,ragt doch unser Vaterland als eine Insel des Friedens
mitten aus dem Ozean von Blut!

Rings um uns rufen die Harthörner zur Schlacht: der
Boden hebt unter dem Schritt sich hinwärtend endloser
Heere: den hintersten Mann reißt es mit. — In Starke und
Schwäche, in Weibern und Kindern fiebern Vaterlands-
liebe und Haß und Wut, — und selbst die Geister der Großen
und Edlen ergreift die blutige Plamme!

Krieg, Krieg! schallt es aus Hütte und Palast, Krieg!
stammelt der Blöde, Krieg! eilen die Klugen, — Krieg, Krieg!
jauchzt und singt und klagt es berauscht, sinnverwirrend
von Marke zu Marke.

Aber es jammet und schilt und wehklagt auch — Krieg!
Doch der Lärm der Begeisterung überstört heute noch hundert-
fach den klägenden Ruf des Elends.

Auch unsere Gesinnungs- und Gemütsfreunde draußen in den krieg-
führenden Ländern sind hineingerissen worden in diesen
unheilvollen Tausend. Viele von ihnen erleben selber die Schrecken
des Schlachtfeldes; andere haben den Bruder, den Vater, den
Sohn hinzugehen sehen: alle stehen Tag für Tag unter dem
unmittelbaren Einfluß des kriegerischen Geistes, der, von der
Presse fortwährend genährt, die Menge erfüllt.

Wir tragen die persönliche Tapferkeit, wir ehren ihre
Vaterlands- und Kriegsliebe, wir begreifen, daß ihr Denken und Fühlen
von den mächtigen, ihnen so nahen Ereignissen, die nicht

wenigen unter ihnen zum furchtbaren Schicksal geworden
sind, nicht unbeeinflusst blieb, und daß diese Veränderung in
ihrer Presse deutlich zum Ausdruck kommt. Sollen nun aber
wir, die wir das Glück haben, auf friedlichem Boden zu leben,
müßig zusehen und warten, bis — wer weiß wann! — nach
dem Ausleben des mörderischen Königs die klare Besinnung
allmählich zurückkehrt und langsam anfängt, die zerschlagenen
Idealen wieder aufzurichten?

Wir können das nicht! — Wir dürfen es nicht!

Wir erachten es als unsere unbedingte Pflicht, gerade
jetzt, wo auch die Stimmen derer versagen, die sonst für die
nämlichen Forderungen eintreten wie wir, auf die durch den
Krieg verdunkelten, scheinbar in unabsehbare Ferne gerückten
Ziele eines höheren sittlichen und geistigen Strebens hinzu-
weisen. —

Geschichtliches steht in genügendem Maße von anderer
Seite? Nein, nichts geschieht!

Die Tagespresse zeichnet wohl die Ereignisse:
dann und wann dringt wohl auch der Wunsch nach Frieden
durch; aber sie rüttelt das Gewissen der großen Masse nicht,
auf sie sagt nicht, daß es ein millionenfach todeswürdiges Ver-
brechen ist, Völker aufeinanderzuwerfen, sie raßt sich nicht
auf zu brennenden Protesten, sie erzieht das Volk nicht zu
einem feineren Empfinden!

Auch die andere große Macht im Völk, die Sozial-
demokratie, hat leider versagt: die große Verbrüderung
war ein schöner Traum: die Arbeitsgenossen morden sich hin
in blinder Wut.

Und die christliche Kirche? — Die Kirche, die sich
brüsst, die höchstentwickelte Religion zu haben, die in alle
Weltgehenden Missionare schickt, um die blinden Heiden zum
Heile zu führen, sie, deren Geschichte mit Blut geschrieben
ist, sie, die Erländerin der entsetzlichen, qualvollsten Morde,
sie spielt heute die Rolle der frommen Heuchlerin wie immer!
Ihre Diener versammeln die Gläubigen um sich, und die weichen,
verwundten, empfänglichen Herzen — weich, offen, empfäng-
lich geworden unter dem Drucke der furchtbaren Ereignisse
— halten es für Trost, was ihnen da gepredigt wird, für Trost,
daß der Krieg eine Geißel Gottes sei, daß er gut sei, ansonst
ihm Gott nicht zugelassen hätte, nur verstanden wir die weisen
Ratschlüsse Gottes nicht, — und sie täuschen sich über die
namenlosen Grauel hinweg.

Verwirrt und verwirrt die Tatsache des Krieges allein schon
das ständige Empfinden, wie viel schlimmer noch muß es
wirken, wenn die Presse, die sich gerne das öffentliche Ge-
wissen nennt, stillschweigend den Krieg guthießt, wenn die
Menschen, die sich sonst Brüder, Genossen heißen, wie wilde
Tiere einander anfallen, wenn endlich die Kirche, von der



Freidenker in Zeiten des Terrors

Vor 100 Jahren erhoben mitten im 1. Weltkrieg die Schweizer Freidenker mit ihrer eigenen Zeitschrift ihre Stimme für Wahrheit, Freiheit, Friede, aber vor allem für die Vernunft, enttäuscht darüber, dass weder in den Medien noch in der Politik die Vernünftigen zu Wort kamen.

Heute, wo alle gebannt auf die täglichen Schandtaten der Horden von mordenden und brandschatzenden jungen Männern des sogenannten «Islamischen Staats» schauen und entsetzt sind über Terroranschläge in Europa, braucht es die Stimme der Vernunft und der Freidenker wieder ganz besonders. Auch die Stimme des Mutes, der sich gegen die Angst stellt, die mit dem Terror verbreitet werden soll.

Religiöse Interessenvertreter setzen alles daran, die Probleme zu religionisieren und zu instrumentalisieren, um dann flugsstaatliche Unterstützung der religiösen Gemeinschaften zu fordern, und die Politik sekundiert – selber ratlos, was sie mit jungen Menschen anfangen soll, die sich gegen die Freiheit unserer Gesellschaft stellen und sich nach transzendenter begründeter Diktatur sehnen oder einfach nur nach dem Kick von Heldentum und Gewalt.

Organisierte Religion war noch nie und wird nie die Quelle des Weltfriedens oder einer allgemeingültigen Moral sein, weil sie der Gruppensolidarität dient und ihren eigenen Wahrheitsanspruch durchsetzen will. Das ist auch die Aussage von Michael Shermer, der diese Kritik am Anspruch der christlichen Moral (Seite 8) exemplarisch vorführt.

Wie heuchlerisch die Regierenden sind, zeigte sich bei der (für die Presse inszenierten) Demonstration gegen die Attentate in Paris, an der auch Regierungsvertreter aus Saudi-Arabien teilnahmen, aus jenem Land, das zwei Tage nach dem Attentat in Paris mit der öffentlichen Auspeitschung des Bloggers Raif Badawi begann, der gewagt hatte, das Saudi-Regime öffentlich zu kritisieren und die Trennung von Staat und Religion zu fordern. Die FVS hat schon vor einem Jahr bei der Schweizer Regierung interveniert und war von Anfang an bei den Protesten für Raif Badawis Freilassung zugegen (Seite 7).

Freidenker-Verbände in Europa werten die Anschläge auf Charlie Hebdo als Anschläge auf die Freiheit und sie wehren sich gegen die zahlreichen Relativierungen der Meinungsfreiheit durch die Medien selbst und durch jene PolitikerInnen, die als Reaktion gar eine Verschärfung der Blasphemietatbestände fordern (Seiten 5 und 6).

Vernunft – das bedeutet, ohne Ideologie die Tatsachen zu ergründen und Missstände zu beseitigen. Das wollen im Bereich Schwangerschaftsabbruch und Knabenbeschneidung auch zwei Projekte, die wir auf den Seiten 10 und 11 vorstellen.

Das neue Jahr hat mit viel Leid begonnen und wird leider noch weitere Schrecken bringen. Wir alle sind aufgerufen, Stellung zu beziehen und beharrlich die Meinungsfreiheit in Europa zu verteidigen und weltweit einzufordern. Den Mut dazu finden wir auch mithilfe von wissenschaftlichen Erkenntnissen, etwa dass insgesamt die Gewalt der Menschheit stetig abnimmt und dass gerade in arabischen Ländern eine Generation von religionskritischen jungen Menschen heranwächst (Seite 12) – setzen wir darauf!

Reta Caspar

Vor 100 Jahren: Erstausgabe «Schweizer Freidenker»

Die Anfänge unserer Zeitschrift liegen derzeit noch im Dunkeln der Archive. Bekannt ist: Nach ihrer Gründung 1908 war die FVS publizistisch einige Jahre eigenständig und schloss sich später den deutschen Freidenkern an. Mit Kriegsausbruch mussten jene allerdings ihr Blatt einstellen. Der «Schweizer Freidenker» erschien darauf ab 1. März 1915 bis zum 15. Dezember 1918. Dann gingen auch den Schweizer Freidenkern die Mittel für eine Zeitschrift aus. Erst am 20. März 1922 wurde ein Nachfolgeorgan herausgegeben, bezeichnet als 5. Jahrgang. 2015 beginnt in dieser Zählweise also erst der 98. Jahrgang. Aber die Geschichte wird sich bald noch weiter erhellen lassen: Aufgrund einer Anfrage der Walliser Freidenkerin Melanie Hartmann begann die Schweizerische Nationalbibliothek 2012, alle Bestände unserer Zeitschrift zu digitalisieren. Ab Mitte März 2015 sollen alle Publikationen vor 1999 auf dem ETH-Zeitschriften-Archiv <http://retro.seals.ch/digbib/> unter «Philosophie», «Religion» oder «Politik» abrufbar sein. Die Jahrgänge ab 2000 sind auf der Webseite der FVS als pdf zugänglich. rc

Impressum

Herausgeberin:
Freidenker-Vereinigung der Schweiz www.frei-denken.ch
Geschäftsstelle
Postfach 6207 3001 Bern 031 371 65 67 info@frei-denken.ch
Postkonto 84-4452-6 IBAN: CH790900000840044526

Erscheinungsweise vierteljährlich: 1. März, 1. Juni, 1. September, 1. Dezember
Redaktionsschluss: 10. des Vormonats
Auflage: 2000

Redaktion: Reta Caspar redaktion@frei-denken.ch
Jahresabonnement: Schweiz: Fr. 30.–, Ausland: Fr. 35.– (B-Post)
Zweitabonnement für Mitglieder aus der Romandie und dem Tessin: Fr. 10.–
Probeabonnement: 2 Nummern gratis
Korrektur: Petra Meyer www.korrektorium.ch
Druck und Spedition: Printoset Flurstrasse 93 8047 Zürich www.printoset.ch
ISSN 1662-9043

98. Jahrgang (2015 korrigiert)
Namentlich gekennzeichnete Beiträge können, aber müssen nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen.